



Drei Jahre SGB II:
Was können wir wissen? Was sollen wir tun? Was dürfen wir hoffen?
Tagung vom 10. bis 12. Dezember 2007

Drei Jahre SGB III – Ein Zwischenresümee

Von Prof. Dr. Werner Sesselmeier
Abteilung Wirtschaftswissenschaft des Instituts für Sozialwissenschaften der
Universität Koblenz-Landau

Drei Jahre SGB II

Ein Zwischenresümee

Werner Sesselmeier

Ein Zwischenresümee kurz vor Ende einer Tagung hat die Aufgabe die in verschiedenen Richtungen laufenden Diskussionsfäden zusammenzubinden und deren Hauptargumente zu kondensieren. Dies gelingt hier am besten unter Bezugnahme auf die die Tagung strukturierenden Fragen - Was können wir wissen, was sollen wir tun, was dürfen wir hoffen – und einer kurzen Rekapitulation der mit dem SGB II verbundenen Ziele. Diese sind: Alle Betroffenen finden sich in der Arbeitsvermittlung wieder. Dies ist verbunden mit einer einheitlichen Förderung und einer einheitlichen Absicherung sowie mit einer stärkeren Aktivierung und letztendlich einer Verringerung der Hilfebedürftigkeit. Insgesamt sollen die Leistungen aus einer Hand erfolgen. Also eine Änderung der Systeme mit der Absicht der Vereinheitlichung bei durchaus unterschiedlichen Zielen, beispielsweise was die Begriffe Integration oder Teilhabe betrifft.

Was können wir wissen?

Dieser Begriff der Teilhabe war letztendlich Ausgang der Tagung. Und damit kann auch ein Bruch mit den bisherigen gestaltenden Momenten des deutschen Sozialstaats festgehalten werden, der von allen Betroffenen eine Neuorientierung verlangt. Wobei nicht klar ist oder vielleicht auch nur noch nicht klar ist, ob insbesondere die Kunden, die von ihnen erwarteten Fähigkeiten haben. Zudem müsste stärker hinterfragt werden, ob auch die Leistungsanbieter die Fähigkeiten haben, die man ihnen der Zielformulierung entsprechend abverlangt.

Auf die materielle Sicht bezogen halten sich Verlierer und Gewinner in etwa die Waage. Relevanter aber erscheint die Betrachtung einzelner Gruppen: Was ist mit den Kindern von Hartz IV-Empfängern, welche Rolle spielen Aufstocker, wohin führen Kombi- und Mindestlöhne. Und noch wichtiger ist die Frage, ob man Gewinner und Verlierer wirklich nur nach der Höhe der monetären Leistungen einteilen soll. Wenn man schon davon ausgeht, dass es einen umfassenderen Teilhabebegriff gibt, dann müsste dieser der Diskussion zugrunde gelegt werden. Aus genderspezifischer Sicht war das Ergebnis ein sozialstaatlicher Rollback, in dessen Folge das traditionelle Ernährermodell eher wieder gestärkt wird und Frauen zu wenig aktiviert werden.

Man kann also zusammenfassen: Die Fragestellung „Was können wir wissen?“ klingt zunächst einmal eher zurückhaltend. Man hätte sich eine forschere Formulierung vorstellen können: „Was wissen wir?“. Nach diesem Tagungsabschnitt hätte man aber vielleicht eher formuliert: „Was könnten wir wissen?“ oder „Was würden wir gerne wissen?“. Es zeigt sich, dass die drei Jahre seit dem Beginn der SGB-II-Reform doch relativ kurz für belastbare empirische Ergebnisse sind, zumal manche Fragestellungen und die dafür nötigen Daten erst im Laufe dieser drei Jahre deutlich werden. Und schließlich hat mit einem Strukturbruch ja auch eine Änderung in den Verhaltensweisen der Individuen stattgefunden, die man so überhaupt nicht prognostizieren kann.

Was sollen wir tun?

Die zweite Frage „Was sollen wir tun?“ diente der konkreteren Betrachtung einzelner Instrumente sowie verschiedener spezifischer Gruppen.

Aus der Beauftragung Dritter bei der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt resultieren bisher nicht die vermuteten positiven Ergebnisse. Allerdings hat sich herausgestellt dass es tatsächlich ein Rosinenpicken gibt, wie man es befürchtet und oft vermutet hat - jedoch in entgegengesetzter Richtung. Es gibt wohl eine Art funktionelle Privatisierung bestimmter marktferner Gruppen, während die eher marktnahen Kunden bei den öffentlichen Vermittlern bleiben.

Eingliederungszuschuss und Einstiegsgeld werden insgesamt positiv bewertet, ohne damit für deren Ausdehnung plädieren zu wollen. Eine ganz interessante Ambivalenz, die damit zusammen hängen mag, dass man noch zu wenig über die Makrowirkungen weiß, also welche Verdrängungs-, welche Substitutionseffekte gehen mit diesen Zuschüssen einher.

Bei der öffentlich geförderten Beschäftigung wurde verdeutlicht, dass deren Sinn zum einen in der damit verbundenen Erstellung öffentlicher Infrastrukturleistungen und Kollektivgüter liegt, was auch empirisch nachweisbar ist. Die anderen Gründe dafür waren in positiver Lesart eine Verbesserung oder Aufrechterhaltung der Arbeitsmarktchancen bzw. allgemeiner der Teilhabechancen oder, negativ formuliert, eine Art Kontrolle der Leistungsempfänger. Die empirischen Ergebnisse deuten sowohl für die positive wie für die negative Sichtweise erste Evidenzen an.

Die Betrachtung einzelner Gruppen umfasste Rehabilitanden, arbeitsmarktferne Gruppen, Ältere und die unter 25-Jährigen. Hier zeigte sich die ganze Heterogenität der Leistungsempfänger und die sich daraus ergebende Spannung zum Ziel der Leistung aus einer Hand. So wurde deutlich, dass das Ziel der Teilhabe jeweils neu und gruppenspezifisch zu definieren ist. Hinzukommt, dass die Anforderungen an die Leistungsgeber ebenfalls gruppenspezifisch sind. Schließlich sind vor dem Hintergrund der Leistungen aus einer Hand noch etliche Schritte in Richtung Kooperation mit anderen Rechtskreisen zu machen, was dann auch die gemeinsame Finanzierung von Aufgaben und Ausgaben mit einschließt.

Was dürfen wir hoffen?

Hier haben sich vier Punkte herauskristallisiert:

- Die Verbesserung der Eingliederungsvereinbarungen hin zu einem besseren Mix aus allgemeingültigen und individuell ausgerichteten Anforderungen auf der Basis des Begriffs der Teilhabe.
- Eine zielorientierte Zusammenarbeit der lokalen Träger und Akteure.
- Eine Ausweitung und Verbesserung der Qualitätssicherung.
- Eine Stabilisierung der Personalsituation durch unbefristete Beschäftigung und Qualifizierung.

Die Einführung des SGB II zum 1. Januar 2005 hatte bereits im Vorfeld zu heftigen politischen Auseinandersetzungen geführt, die - mit unterschiedlicher Intensität - bis heute anhalten. Knapp drei Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes liegen nun erste Ergebnisse der Wirkungsforschung zum SGB II vor:

Was können wir anhand dieser Forschungsergebnisse sowie der Erfahrungen der Praktiker über die Wirkungen wissen: Welche Erwartungen haben sich erfüllt? Welche Befürchtungen und Hoffnungen wurden enttäuscht? Welche Auswirkungen auf die Integration, Einkommen und Lebenssituation haben sich ergeben?

Lassen sich aus den Ergebnissen für die Arbeit der SGB II-Träger Lehren ziehen: Welche Instrumente sind erfolgreich? Welche Strategien sind für die verschiedenen Zielgruppen weiterführend?

Lässt die Zukunft Hoffnungen auf eine bessere Integration und Unterstützung erwerbsfähiger (und erwerbstätiger) Hilfebedürftiger berechtigt erscheinen? Welche Konsequenzen sollen Gesetzgeber und Verwaltung für die weitere Entwicklung und Umsetzung des SGB II ziehen?

Sie sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion dieser Fragen zu beteiligen.

Dr. Susanne Koch, IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

Dr. Joachim Lange, Evangelische Akademie Loccum, Tagungsleiter

Prof. Dr. Joachim Möller, IAB-Direktor

Dr. Fritz Erich Anhelm, Akademiedirektor

TAGUNGSGEBÜHR:

150,- € für Übernachtung, Verpflegung, Kostenbeitrag; für Schüler/innen, Studierende, Grundwehr- und Zivildienstleistende sowie Arbeitslose Ermäßigung **nur gegen Bescheinigung** auf 75,-€ Eine Reduzierung der Tagungsgebühr für eine zeitweise Teilnahme ist nur nach vorheriger Absprache möglich.

ANMELDUNG:

Mit beiliegender Anmeldekarte an die **Evangelische Akademie Loccum, Postfach 2158, 31545 Rehburg-Loccum, Tel. 05766/81-0, Fax 05766/81-900**. Sollten Sie Ihre Anmeldung nicht aufrechterhalten können, teilen Sie uns das bitte umgehend mit. Bei einer Absage nach dem **3.12.2007** müssen wir 25% der Tagungsgebühr in Rechnung stellen. Falls Sie eine Bestätigung Ihrer Anmeldung wünschen, teilen Sie uns bitte auf der Anmeldekarte Ihre E-Mail-Adresse mit!

ÜBERWEISUNGEN:

Konto der Kirchl. Verwaltungsstelle Loccum **unter Angabe des Tagungsdatums und Ihres Namens**: Volksbank Steyerberg (BLZ 25662540) Kto.-Nr. 37000200; Evangelische Kreditgenossenschaft Hannover (BLZ 52060410) Kto.-Nr. 6050

TAGUNGSLEITUNG: Dr. Joachim Lange Tel. 05766 / 81-241
Joachim.Lange@evlka.de

SEKRETARIAT: Karin Buhr Tel. 05766 / 81-114
Karin.Buhr@evlka.de

PRESSEREFERAT: Reinhard Behnisch Tel. 05766 / 81-105
Reinhard.Behnisch@evlka.de

ANREISE:

Loccum liegt 50 km nordwestlich von Hannover am Steinhuder Meer zwischen Hannover, Minden und Nienburg. Auf Anfrage schicken wir Ihnen eine detaillierte Reisebeschreibung. Sie finden sie auch im Internet: <http://www.loccum.de>

ACHTUNG: Direkte Verbindung zur Akademie mit Zubringerbus am **10.12.2007** um 13:50 Uhr ab Bahnhof Wunstorf, **Ausgang ZOB**.

Am **12.12.2007** zurück Abfahrt **13:20 Uhr** und **16:00 Uhr** ab Akademie. Einfache Fahrt 3,- € (im Bus zu entrichten!).

Bitte unbedingt anmelden, Plätze sind begrenzt!

FESTE ZEITEN IM HAUS:

8.30 UHR MORGENANDACHT, 8.45 UHR FRÜHSTÜCK,
12.30 UHR MITTAGESSEN, 15.30 UHR NACHMITTAGSKAFFEE,
18.30 UHR ABENDESSEN.

Die Akademie im Internet: <http://www.loccum.de>

Gefördert von der



Medienpartner



EVANGELISCHE AKADEMIE

LOCCUM

Drei Jahre SGB II

**Was können wir wissen?
Was sollen wir tun?
Was dürfen wir hoffen?**

In Kooperation mit

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit



**Tagung vom
10. bis 12. Dezember 2007**

■ Montag, 10. Dezember 2007

15:00 **Begrüßung und Einleitung**
Dr. Joachim **Lange**, Ev. Akademie Loccum
Dr. Susanne **Koch**, IAB Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

Was können wir wissen?

15:10 **(Weniger) Armut per Gesetz? Die Auswirkungen auf Einkommen und Beteiligung**

Gewinner und Verlierer der SGB II-Reform

Helmut **Rudolph**, IAB, Nürnberg

Soziale Folgen: Teilhabe oder Ausgrenzung?

Dr. Andreas **Hirseland**/Dr. Ulrich **Wenzel**, IAB, Nürnberg

Genderspezifische Auswirkungen des SGB II

Dr. Claudia **Weinkopf**, IAQ Institut Arbeit und Qualifikation, Gelsenkirchen

Kommentare & Bewertung:

Prof. Dr. Richard **Hauser**, Frankfurt

Klaus **Brandner**, MdB, Berlin

Gemeinsame Diskussion

18:30 Abendessen

19:30 **Wie steuert die Bundesagentur im SGB II?**
Heinrich **Alt**, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

■ Dienstag, 11. Dezember 2007

08:00 Einladung zur Morgenandacht; anschl. Frühstück

Was sollen wir tun?

09:00 **Arbeitsmarktpolitische Instrumente und ihre Fortentwicklung**

Einleitende Plenumsvorträge ...

Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt durch Dritte

Sarah **Bernhard**, IAB, Nürnberg

Subventionierung der Arbeit(saufnahme) im ersten Arbeitsmarkt (abhängig & selbständig Existenzgründung)

PD Dr. Joachim **Wolff**, IAB, Nürnberg

Öffentlich geförderte Beschäftigung

Dr. Markus **Promberger**, IAB, Nürnberg

10:45 ...mit anschließender Vertiefung in Arbeitsgruppen

AG 1 **Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt durch Dritte**

Petra **Kaps**, WZB Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin

AG 2

Siegfried **Averhage**, MaßArbeit kAÖR, Osnabrück
Sarah **Bernhard**, IAB, Nürnberg
Moderation: Dr. Reinhard **Penz**, Hertie School of Governance, Berlin

Subventionierung der Arbeit(saufnahme) im ersten Arbeitsmarkt

Dr. Marco **Caliendo**, IZA Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit, Bonn

Burkhardt **Walter**, AFK Arbeitsförderungs-gesellschaft Stadt Kassel

PD Dr. Joachim **Wolff**, IAB, Nürnberg

Moderation: Bernd **Nothnick**, Nieders. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Hannover

AG 3

Öffentlich geförderte Beschäftigung

Dr. Christine **Steiner**, ZSH Zentrum für Sozialforschung Halle

Dr. Friedrich **Hauss**, braintools, Berlin

Marc **Hentschke**, EFAS Evangelischer Fachverband für Arbeit und soziale Integration und Neue Arbeit gGmbH, Stuttgart

Dr. Michael **Gerhardt**, Planungsstab Senatskanzlei, Hamburg

Dr. Markus **Promberger**, IAB, Nürnberg

Moderation: Dr. Peter **Kupka**, IAB, Nürnberg

12:30

Mittagessen

14:00

„Fördern und Fordern“ spezieller Zielgruppen. Leichter gesagt ...
Einleitende Plenumsvorträge...

Rehabilitanden

Angela **Rauch**/Johanna **Dornette**, IAB, Nürnberg

Arbeitsmarktferne Gruppen

Dr. Ulrich **Wenzel**, IAB, Nürnberg

Ältere

Dr. Christina **Wübbecke**, IAB, Nürnberg

U 25

Juliane **Achatz**, IAB, Nürnberg

16:00

Kaffee

16:30

...mit anschließender Vertiefung in Arbeitsgruppen

AG 4

Rehabilitanden

Helmut **Schröder**, infas Institut für Angewandte Sozialwissenschaft, Bonn

Manfred **Kauer**, Rhein-Main Jobcenter, Frankfurt

Angela **Rauch**/Johanna **Dornette**, IAB, Nürnberg

Moderation: Karen **Peters**, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Berlin

AG 5

Arbeitsmarktferne Gruppen

PD Dr. Matthias **Knuth**, IAQ, Gelsenkirchen

Charlotte **Buri**, Mainarbeit, Offenbach

Dr. Ulrich **Wenzel**, IAB, Nürnberg

Moderation: Peter **Prill**, Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, Bremen

AG 6

Ältere

Dr. Werner **Eichhorst**, IZA Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit, Bonn

Dietmar **Linne**, Beschäftigungsförderung Göttingen kAÖR kommunale Anstalt öffentlichen Rechts

Dr. Christina **Wübbecke**, IAB, Nürnberg

Moderation: Matthias **Zeeb**, Sozialwissen-schaftliches Institut der EKD, Hannover

AG 7

U 25

Dr. Frank **Braun**, Deutsches Jugendinstitut, München

Klaus **Siegeroth**, Bielefelder Jugendhaus SGBII/SGB VIII, Bielefeld

Juliane **Achatz**, IAB, Nürnberg

Moderation: Andrea **Grimm**, Ev. Akademie Loccum

18:30

Abendessen

Was dürfen wir hoffen?

19:30 **Aktuelle Perspektiven der Fortentwicklung des SGB II**

Dr. Rolf **Schmachtenberg**, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin

anschl.

Was sollen wir trinken?

Gelegenheit zum informellen Austausch

■ Mittwoch, 12. Dezember 2007

08:30 Einladung zur Morgenandacht; anschl. Frühstück

Abschlussdiskussion

eingeleitet durch ein Zwischen-Resümee von Prof. Dr. Werner **Sesselmeier**, Universität Koblenz-Landau

Bundesministerin a.D. Dr. Christine **Bergmann**,

Kammer für soziale Ordnung der EKD,

ehem. Ombudsrat zum SGB II, Berlin

Staatssekretär Thomas **Pleye**, Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen Anhalt, Magdeburg

Bettina **Schattat**, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin

Dr. Ulrich **Walwei**, IAB, Nürnberg

Dr. Matthias **Schulze-Böing**, MainArbeit, Bundes-netzwerk Arge SGB II, Offenbach

Michael **Pflügner**, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

12:30

Was isst der Mensch? Mittagessen